

Cinéma [★★★★] c1

Warten auf die Freiheit

LES ILLUSIONS PERDUES. Dans son nouveau film, Christian Schwochow adapte le roman de Julia Franck "Feu de camp". Cet Allemand de l'est qui s'est imposé comme le spécialiste des problématiques est-ouest, montre les failles d'un système idéalisé. Il aborde ici un pan méconnu de l'Histoire : le passage obligé par le camp d'accueil d'urgence de Marienfelde pour les Allemands venus de l'est, qui, comme l'héroïne Nelly et son fils Alexej, arrivent à l'ouest pleins d'illusions en quête de liberté. "De l'autre côté du Mur" sort le 5 novembre.

DIE ZEIT

VON OLIVER KAEVER



Warten auf die Freiheit
En attendant la liberté

der Süßigkeitenautomat(en) le distributeur automatique de friandises / das Notaufnahmelager le camp d'accueil d'urgence / der Neuankömmling(e) le nouvel arrivant / der Bürger le citoyen, le ressortissant / die DDR la RDA / der Ostblockstaat(en) le pays du bloc de l'est / der Schokoriegel(-) la barre chocolatée / greifbar tangible / das Zeichen le signe / die Versprechung la promesse / die Ausreise la sortie (du territoire), l'émigration / in ... landen atterrir, se retrouver dans ... / ersehnt désiré ardemment / eng étroit / feucht humide / überfüllt surpeuplé / umstellt von Zäunen entouré de grillages / ähnlich + dat. similaire à / vor einer Sache fliehen(o,o) fuir qqch / die Aufenthaltserlaubnis le permis de séjour / der Flüchtling(e) le réfugié / der Geheimdienst(e) les services secrets / durchleuchten radiographier, examiner à la loupe.

2. Lagerfeuer Feu de camp / aus der Sicht von à travers les yeux de / die Chemikerin la chimiste / ewig éternel, interminable / die Stasi police politique de la RDA /



JOUEZ ET GAGNEZ DES PLACES
SUR WWW.VOCABLE.FR



Découvrez le reportage vidéo
sur le site www.vocable.fr et
testez votre compréhension



▲ Nelly (Jördis Triebel) und ihr Sohn Alexej (Tristan Göbel) vor der Flucht in den Westen. (@SOPHIE DULAC DISTRIBUTION)

Im Süßigkeitenautomaten des Notaufnahmelagers heißt „Twix“ noch „Raider“. Für die Neuankömmlinge, Bürger der DDR und anderer Ostblockstaaten, ist der Schokoriegel eines der wenigen greifbaren Zeichen für die Versprechungen des Westens. Denn nach ihrer Ausreise sind sie nicht in der ersehnten Freiheit gelandet, sondern einem engen, feuchten, überfüllten Gebäudekomplex, umstellt von Zäunen, ähnlich jenen, vor denen sie geflohen sind. Um eine Aufenthaltserlaubnis für Westdeutschland zu bekommen, werden die Flüchtlinge zuerst von Ärzten, der Polizei und dem Geheimdienst durchleuchtet. Nelly Senff

(Jördis Triebel) und ihr zehnjähriger Sohn Alexej sind zwei von ihnen, die Ende der Siebziger in dem Lager in Westberlin ankommen.

Die Atmosphäre übernimmt eine Hauptrolle

2. In dem 2003 erschienenen Roman *Lagerfeuer* beschreibt Julia Franck ihre eigene Geschichte. Nicht aus biografischer Perspektive, sondern aus der Sicht von vier verschiedenen Figuren. Eine davon ist Nelly Senff, eine Chemikerin

Schwochow beweist sich als Meister einer Filmsprache, die nicht nur ästhetisch überzeugt, sondern auch auf endloses Dialog-Geplapper verzichtet.

aus Ost-Berlin, die die ewigen Fragen der Stasi nach dem Tod ihres russischen Freundes nicht

mehr erträgt und zwei Jahre, nachdem sie die Ausreise beantragte, endlich mit ihren zwei Kindern in den Westen entlassen wird.

3. Der Regisseur Christian Schwochow und seine Mutter Heide, mit der zusammen er das Drehbuch schrieb, machen diese Nelly Senff zur alleinigen Hauptfigur ihrer Verfilmung. Auch hat sie nur ein Kind. Die Schwochows bedienen sich zwar der Vorlage, machen daraus aber ihre eigene, reduzierte Filmversion. Auch sie wissen, wie es sich anfühlt, Flüchtling zu sein. 1989, kurz nach dem Mauerfall, kamen sie aus der DDR nach Westberlin, wo sie monatelang zu dritt im Wohnzimmer einer Freundin von Heide Schwochows Mutter lebten. Diese Erfahrungen schlagen sich im Film spürbar nieder. Und doch sind sich Film und Buch sehr nah. „Die Atmosphäre ist die Wahrheit des Romans“, sagt Julia Franck über *Lagerfeuer*. „Er erzählt von Enge und einer Gefangenschaft, die die meisten der Menschen, die im Lager zusammenkamen, bereits schon in ihren Heimatländern erlebt hatten.“

4. Die Atmosphäre übernimmt auch im Film eine Hauptrolle. So transportiert *Westen* den Geist von *Lagerfeuer*. Und die Schwochows schaffen mit ihrem Team etwas, was im deutschen Film leider häufig nicht klappt: Erinnerungsbilder auf die Leinwand zu übertragen, eine vergangene Welt auferstehen zu lassen. Viel zu oft leiden deutsche Historienfilme unter ihrer Kulissenhaftigkeit. Was zu einem nicht geringen Teil daran liegt, dass viele davon in der immer gleichen Kulisse entstanden: der 1998 für *Sonnenallee* errichteten und 2013 endlich abgerissenen „Berliner Straße“ auf dem Babelsberger Studiogelände.

Zwischen Flüchtlingsdrama und spannender Spionage-Thriller

5. Christian Schwochow, sein Kameramann Frank Lamm und Szenenbildner Tim Pannen verzichteten dagegen fast völlig auf pompöse Totalen. Sie setzten eine unruhige, fiebrige Handkamera ein, die dicht an den Darstellern bleibt. Außenaufnahmen drehten sie erkennbar an realen Orten, die noch heute aussehen wie vor 40 Jahren. Innerhalb der sinnlichen Kadrage entstehen Zeitkolorit und Atmosphäre

durch ein impressionistisches Nebenbei: Eine bröckelnde Mietskasernenfassade, eine gelbe Telefonzelle oder eben der Süßigkeitenautomat reichen der Fantasie des Zuschauers völlig, um die kleinen Ausschnitte im Kopf zum überzeugenden Bild einer Zeit zusammenzubauen, die heute schon so weit weg erscheint.

6. Schwochow beweist sich als Meister einer Filmsprache, die nicht nur ästhetisch überzeugt, sondern auch auf endloses Dialog-Geplapper verzichtet. Vieles in *Westen* bleibt ungesagt. Ein ambivalenter Bedeutungsraum entsteht, der Schwochow als deutlich gereiften Regisseur auszeichnet, neigte er doch in früheren Arbeiten wie *Novemberkind* oder *Die Unsichtbare* noch dazu, durch allzu durchsichtige dramaturgische Manöver unnötige Klarheit zu schaffen.

7. So schillert *Westen* zwischen Flüchtlingsdrama und spannendem Spionage-Thriller. Nelly wird von den britischen, französischen und amerikanischen Geheimdiensten verhört. Die wollen wissen, was dran ist an Gerüchten, dass ihr Freund ein Spion war und noch lebt. Was wusste Nelly über ihn? Die fühlt sich bald nicht nur an die Verhörmethoden in der DDR erinnert, sie fürchtet auch, dass die Stasi verdeckte Agenten in das Notaufnahmelager eingeschleust haben könnte. Zunehmend misstraut sie vor allem dem zurückhaltenden und sanften Hans (Alexander Scheer), der gelegentlich auf ihren Sohn aufpasst.

8. Im letzten Drittel geht Schwochow zwar etwas vom schönen Schillern der Zwiespältigkeit verloren, und vielleicht mündet die Geschichte in einem zu schlichten Happy End. Aber schal wirkt dieses Ende auf keinen Fall. Das verhindern vor allem die phänomenalen Darsteller, allen voran Jördis Triebel, deren Spiel von Christian Schwochows intensiver, offener Inszenierung profitiert. Ihre Nelly ist eine komplexe Figur zwischen Stärke und Stolz, Angst und Verunsicherung. Triebel macht beinahe körperlich spürbar, was das ewige Warten im Transit, das Feststecken zwischen den Welten mit Menschen macht. ●



ertragen(u,a,ä) supporter / **die Ausreise beantragen**(u,a,ä) demander l'autorisation de quitter le pays / **entlassen** laisser sortir, lâcher.

3. der Regisseur(e) le réalisateur / **das Drehbuch** le scénario / **alleinig** unique / **die Verfilmung** l'adaptation (cinématographique) / **sich der Vorlage bedienen** se servir du modèle / **eigen=** personnel / **wissen, wie es sich anfühlt** savoir ce que cela fait / **zu dritt** à trois / **das Wohnzimmer** le séjour / **die Erfahrung** l'expérience / **sich spürbar nieder-schlagen**(u,a,ä) être perceptible, se retrouver / **sich sehr nah sein** être très proches / **die Enge** le manque de place, la promiscuité / **die Gefangenschaft** la captivité, l'enfermement / **zusammen-kommen** être réunis / **das Heimatland** le pays d'origine / **erleben** vivre, connaître.

4. eine Hauptrolle übernehmen jouer un rôle principal / **Westen** De l'autre côté du Mur / **schaffen** réussir / **leider** malheureusement / **es klappt** ça marche / **das Erinnerungsbild(er)** l'image-souvenir / **die Leinwand** la toile, l'écran / **übertragen**(u,a,ä) transposer / **auferstehen lassen** faire renaître / **unter ... leiden**(i,i) souffrir de ... / **die Kulissenhaftigkeit** le manque d'authenticité / **zu einem nicht geringem Teil** pour une bonne part / **daran liegen, dass** être dû au fait que / **die Kulisse** le décor / **entstehen** être réalisé / **errichten** construire / **ab-reißen**(i,i) démolir / **das Studiogelände** les studios.

5. der Szenenbildner le scénographe / **auf etw verzichten** se passer de, renoncer à qqch / **die Totale** le plan d'ensemble / **ein-setzen** utiliser / **unruhig** nerveux, toujours en mouvement / **fiebrig** fiévreux, fébrile / **die Handkamera** la caméra à l'épaule / **dicht an ... bleiben** serrer de près ... / **der Darsteller** l'acteur / **die Außenaufnahme** le plan extérieur / **drehen** tourner / **erkennen** comme on le reconnaît / **wie vor 40 Jahren aus-sehen** ne pas avoir changé depuis 40 ans / **sinnlich** sensuel, ici rapproché / **das Zeitkolorit** la coloration de l'époque / **das Nebenbei** les à-côtés / **bröckeln** s'effriter / **die Mietskaseme** la cage à lapins, l'immeuble-caseme / **die Telefonzelle** la cabine téléphonique / **eben** précisément / **die Fantasie** l'imagination / **der Ausschnitt(e)** l'extrait, le bout / **überzeugend** convaincant / **zu ... zusammen-bauen** assembler en ... / **so weit weg erscheinen**(ie,ie) paraître si loin.

6. sich als ... beweisen(ie,ie) faire ses preuves en tant que, se révéler comme ... / **die Filmsprache** le langage cinématographique / **überzeugen** convaincre / **das Geplapper** les bavardages / **ungesagt** non dit / **der Bedeutungsraum** l'espace de sens, d'interprétation / **gereift** mûr / **aus-zeichnen** caractériser / **dazu neigen**, zu avoir tendance à / **Novemberkind** l'enfant de novembre / **Die Unsichtbare** La Fille invisible / **allzu durchsichtig** (par) trop transparent / **unnötig** inutile / **Klarheit schaffen** apporter des éclaircissements.

7. schillern scintiller / **spannend** passionnant / **verhören** interroger / **was ist dran an ...?** qu'en est-il de ... ? / **das Gerücht(e)** la rumeur / **ich fühle mich an etw erinnert** cela me rappelle qqch / **fürchten** craindre / **verdeckt** masqué, sous couverture / **ein-schleusen** infiltrer / **zunehmend** de plus en plus / **jdm misstrauen** se méfier de qqn / **zurückhaltend** réservé / **sanft** doux / **gelegentlich** parfois / **auf jdn auf-passen** surveiller, garder qqn.

8. die Zwiespältigkeit l'ambivalence (des sentiments) / **jdm geht etw verloren** qqn perd qqch / **in ... münden** déboucher sur ... / **schlicht** simple / **schal** wirken paraître insipide / **verhindern** empêcher / **allen voran** en premier lieu / **die Inszenierung** la mise en scène / **die Stärke** la force / **die Verunsicherung** l'inquiétude / **spürbar machen** faire ressentir / **das Feststecken zwischen** le fait d'être coincé entre.



CD niveau de base :
Brigitte et son invitée
Antje ont vu le film de
Christian Schwochow et
nous livrent leurs
commentaires.